

Zum Tag des Nichtrauchens



Editorial Gemäss Nicotine & Tobacco Research Nr. 11/2009 fehlt Medizinstudentinnen und -studenten das Basiswissen über die Auswirkungen von Tabakkonsum. Bei einer Befragung von Studenten aus Göttingen und London zeigte sich, dass die raucherinduzierte Sterblichkeit völlig unterschätzt worden ist. Eine grosse Anzahl von Studierenden nahm an, dass Tabakkonsum lediglich Herzkrankheiten auslösen kann. Das Wissen um die Langzeitwirkung von Rauchstopp und die Wirkung dieser Massnahmen waren gering. Ganz anders präsentiert sich die Situation in der Schweiz, wo seit mehreren Jahren unter der Leitung der Task force des Projekts «Rauchen – Intervention in der zahnmedizinischen Praxis» Raucherentwöhnungsprogramme entwickelt und eingeführt worden sind. Seit mehreren Jahren ist die Raucherentwöhnung landesweit ein Thema in Aus- und Fortbildung der verschiedenen Berufe im zahnmedizinischen Team. Um die Rauchstopp-Interventionen noch zu verbessern, müssen künftig die Abschlussprüfungen sowohl bei Zahnmedizinern als auch bei Dentalhygienikerinnen Fragen zum Thema Rauchen und Raucherintervention enthalten. Zudem ist die Qualität des Unterrichts in Aus- und Fortbildung ständig zu überprüfen und zu aktualisieren. Erfolgreiche Raucherentwöhnung setzt ein Vertrauensverhältnis zwischen Behandler und Patient voraus. Ein solches Verhältnis beruht auf Empathie und Engagement zum Wohle des Patienten. Entsprechend spezialisierte Fachstellen, z. B. die Rauchstopplinie 0848 000 181, und Fachpersonen begleiten Zahnärztinnen und Zahnärzte in ihrem Engagement. Unterstützen Sie Ihre Patienten beim entscheidenden Schritt, das Rauchen aufzugeben. **Christoph Ramseier**